



Advent 2022

Liebe Josef-Engling-Freundinnen und -Freunde,

Mitten in der so unsicheren Zeit erwarten wir erneut das Aufleuchten des Bethlehem-Sternes, der uns die Hoffnung auf den Frieden bringen wird, ja, hoffentlich auch den ersehnten, realen Frieden, den viele Länder der Erde und besonders unsere unmittelbaren Nachbarn so dringend brauchen. Ihn braucht auch die Kirche, die Gesellschaft, die Spaltungen unterliegt, ihn brauchen Familien und jungen Menschen.



Für diesen Frieden ist Gott Mensch geworden im kleinen Kinde aus der Mutter Maria. Da wird der Frieden so greifbar. Der Wunsch des Ewigen Wortes war es, unter uns Menschen zu wohnen, Emmanuel zu sein und unsere Herzen für die unendliche Liebe des Vaters zu öffnen. Diese revolutionäre Botschaft, dass wir Geschwister eines liebenden Vaters sind und somit eine große Familie werden können, hat an Aktualität nicht verloren. Im Gegenteil, sie braucht Menschen, die in existenzielle Berührung mit dieser Botschaft kommen und so selbst zu Boten, zu Botschaftern dieses Evangeliums werden – bis an die Enden der Erde.



Schönstatt mit seiner marianischen Atmosphäre, mit ausgesprochener Kindes- und Vaterspiritualität, die aus dem Herzen Mariens geboren ist und sich ständig daraus speist, steht mitten in den Anfechtungen der Zeit. Mit dem Charisma des Gründers, der sein Herz für so viele Menschen geöffnet und zur Verfügung gestellt hat als Brücke zu Gott, stehen wir mitten in der Botschaft vom unendlich liebenden Vater. Pater Josef Kentenich wurde für viele Menschen zum liebenden Vater, der für das Leben, das Wachstum und die originelle Entfaltung eines jeden Einzelnen Sorge getragen hat.

Josef Engling hat als einer der Ersten den Segen dieses Charismas erfahren. Er steht als seine Frucht am Beginn einer langen Geschichte, die noch mehr entfaltet werden und weitere Früchte bringen sollte

Es erstaunt uns immer neu, dass der Ort seiner Geburt und seiner Kindheit, Prosimy, immer neu die Menschen anzieht, die dort auch tiefer zu sich selbst finden, hier entschleunigen können und die Gnade des inneren und auch des äußeren Einklangs mit sich, mit Gott und mit ihrem Leben finden. Noch nicht ganz ist der Ort mit seiner Botschaft erschlossen, aber mit jedem Besuch erschließt er sich immer mehr. Wie ein Pilger gesagt hat: Josef gehört uns allen und deswegen wollen wir alle gemeinsam etwas für ihn tun, an seiner Sendung in seiner Heimat arbeiten. Einige Lichtblicke aus Josefs Heimat sollen Ausdruck unserer Freude und Verbundenheit sein, gemeinsam solch einen „Bruder“ zu haben.



Die Schule – teils erneuert, teils renovierungsbedürftig (die ganze rechte Seite; hier im Hintergrund). Die Kinder und Jugendlichen haben dennoch Spaß. Es gibt viel Platz und Raum zum Spielen und zum Sich-baumeln-lassen.

Dankbar blicken wir auf das zu Ende gehende Jahr mit vielen guten Begegnungen und Wachstumsschritten im Elternhaus und in der Schule. Menschen erleben diesen Ort zunehmend als einen „heiligen“, einen, der die Gnaden, die Erholung und den Trost spendet.

Freundschaften zwischen ukrainischen und polnischen Familien.



Die Schule, die wir gemeinsam als Schönstattfamilie 2021 gekauft haben, wurde zum Ort des vielfältigen Lebens, direkt nach dem Kaufvertrag. Zunächst fanden drei ukrainische Familien eine vorläufige Herberge für sich. Mittlerweile sind sie alle in ihre Heimat zurückgekehrt. Eine Familie kam wieder zurück, da es für die kleine Katja doch zu traumatisch war, immer wieder die Bombenalarme im Kindergarten zu hören. Viele Freundschaften wurden in der Zeit ihres Daseins hier geknüpft, vor allem auch mit den Nachkommen der nach dem II. Weltkrieg aus der Westukraine geflüchteten Polen (Grenzverschiebung Polens nach dem Potsdamer-Vertrag), die sich im ehem. Ostpreußen niedergelassen haben oder auch hierhin gebracht wurden. Hier ein Foto von solcher Freundschaft. Der junge Pole, Mariusz (ganz blond), kann noch ukrainisch von seiner Oma, die in den 40er Jahren aus der Westukraine nach Prosyty umgesiedelt wurde. Die Schule ist weiterhin offen für die Bedürftigen, falls eine Notlage entsteht. Hier ein herzlicher Dank für Ihre Spenden und Unterstützung in diesem Zweck.

In den Sommermonaten haben mehrere Besucher im Engling-Elternhaus und in der Schule ihre Ferien verbracht, Familien und Einzelpersonen, teilweise mit einer Zeit der Stille und der Besinnung, ja mit Entschlackungsfasten – Prosyty mit seiner uralten Natur offenbart sich als ein Ort des Rückzugs und der ganzheitlichen Erneuerung für Leib und Seele. Eine Gnade der inneren und äußeren Regeneration wirkt offenbar hier – so die Erfahrung der Gäste.

Auch für Pilger aus dem Ausland bot die Schule und das Haus Josef Englings den Ort der Begegnung. So machte u.a. Familie Eva und Erich Berger aus Österreich auf ihrem Weg nach Litauen, wo sie litauische Familien begleiten, hier einen Stopp. Direkt danach kam eine Familie aus Litauen hierher, das Urgestein Schönstatts zu besuchen. Im Gespräch mit den Gästen ergaben sich weitere Überlegungen und gute Anregungen zur Sendung dieses Ortes und zur aktuellen Sendung Josefs, von hier aus.



Familie Berger aus Österreich und eine Familie aus Litauen auf den Spuren Josefs in Prosimy.

So zum Beispiel, dass der junge Josef Engling in Pater Kentenich einen zuverlässigen Begleiter gefunden hat, eine Vaterfigur, die ihm ermöglicht hat, seine Persönlichkeit zu entfalten, sogar in dramatischen Kriegsumständen – eine Antwort auf die Krise der Autorität (auch in der Kirche) heute. Im Blick auf die Tatsache, dass Josef gerne und leidenschaftlich Karten gespielt hat (eine Frage zur Klärung im Seligsprechungsprozess) – stellt sich zunehmend heraus, dass seine Tagebücher darin Einblick geben, wie er diese Leidenschaft mit der Zeit und mit Hilfe der MTA in den Griff bekommen hat, auch wenn er Rückfälle erlebt hat. Ein sehr realistisches Bild und auch ein realistischer Weg. Mit dem Seitenblick auf die heutige Jugend kann er gerade durch seine Erfahrung als Patron für die heutige Jugend (und nicht nur) sein, die mit vielfältigen Abhängigkeiten ringt, so die Anregung mehrerer Familien.

Die Vater-Tochter-Tage – auf diese Idee kam Klemens Ramolla aus dem Familienverband, der mit seiner kleinen Tochter einige Tage im Hof von Josef verbrachte. Dabei musste er die Erfahrung machen, dass ihm die bescheidenen Stuben bei Josef sogar lieber waren als die großen masurischen Seen, die er auch auf dem Plan hatte. Auch hier war die emporführende Bindung, die Josef in Pater Kentenich erfahren hat, reiche Quelle der Inspiration für den Familienvater - und das Elternhaus mit dem frisch aufgestellten Altar tat das Seine dazu.

Die Gottesmutter besucht Josefs Elternhaus !

Zwei wichtige Schritte wurden mitten in den vielen Sommer-Begegnungen getan.

Im Umkreis des 15. August ist der Schönstattaltar aus der Pfarrkirche in das Haus Josef Englings herübergetragen worden – die Gottesmutter hat gleichsam Josef in seinem Zuhause besucht! Ein geschichtliches Ereignis und wohl eine Erfüllung von Josefs Traum.

Ein eigenartiges Hausheiligtum – in ganz besonderer XXL-Dimension – in der ehemaligen Scheune, ganz wie in Bethlehem – so der spontane Eindruck. Ein Heiligtum im Haus und deswegen mit einer Sitzgruppe, wo man sich ganz zuhause fühlen darf.

Die MTA mit dem Besuch bei Josef. Das besondere Haus-Heiligtum, wo man auf dem Sofa mit der Gottesmutter plaudern kann, beten, aber auch Kaffee trinken. Wie bei der Mutter...



Ein Pilger, ein besonderer Josef-Engling-Freund, Maciej Klobuchowski aus Offenburg, hat die letzte Strecke seiner Wallfahrt nach Prosimy zu Fuß zurückgelegt, sogar in einem Sprint, obwohl gut mit einem Pilgerrucksack bepackt. Herr Klobuchowski hat viel in seiner Urlaubszeit im Elternhaus geholfen und einiges repariert. Jeder Gast hinterließ gute Anregungen und so haben wir erlebt: wir bauen gemeinsam an der Sendung dieses Ortes. Auch zwei Kurse des Familienbundes waren dabei und sind zu ähnlichen Schlussfolgerungen gekommen.

Ein zweiter Schritt war die Renovierung einer der beiden großen Klassen und des Eingangs in der neu erworbenen Schule. Dies ermöglicht schon die ersten Treffen und beschenkt mit angenehmer Atmosphäre. Die Renovierung des weiteren Klassenraumes verlangt viel mehr Aufwand, da der Zustand sehr miserabel ist. (u.a. Decke und Böden müssen ganz abgerissen werden, da sie teilweise nicht dicht sind.





Die Renovierung der Schule, im Eigeneinsatz und mit Baufirma. Die Regale sind aus der Hochschule in Vallendar, wo Josef Student war. Nun kommt die Schönstatt-Bibliothek zu ihm.

Als nächstes steht die Thermoisolierung der Schule und des Elternhauses an mit Anschaffung von Fotovoltaik und Wärmepumpe – ein größeres Projekt, das wir als e.V. selber nicht stemmen können. Hierfür haben wir einen ersten Schritt unternommen und bereiten – mit dem Vertreter der Gemeinde und Dipl. Architekten, Herrn Lukas Holowieszko, Inventardokumente für zwei größere Projekte vor, die wir bei Non-Profit-Fonds und Sponsoren einreichen werden. Wenn Sie diese Projekte unterstützen wollen, machen Sie daraus ein Weihnachtsgeschenk an Josef.

Auch wenn die Schule umfassender Renovierung bedarf, so ist sie jetzt schon ein guter und ruhiger Ort für Begegnung, Besinnung, Erholung für kleinere Gruppen. Zusammen mit der Pfarrkirche und mit dem Elternhaus bietet sie Raum für Entschleunigung und Begegnung mit Josef, mit sich selber, mit der Natur, mit Gott.

Mit den besten Wünschen an Sie alle aus Josefs Heimat, wo ich die Sommermonate so segensreich verbringen konnte.

Alicja Kostka, Vizepostulatorin

Gebetserhörungen, Bestellungen, Materialien und Infos zu Josef Engling

Josef-Engling-Sekretariat

Haus Tabor – Am Marienberg 5, 56179 Vallendar. Telefon: +49 (0) 261 64 09 80

E-Mail: engling-sekretariat@schoenstatt.net, www.josef-engling.eu

Schönstatt-Institut Marienbrüder e.V. – Pax Bank – IBAN: DE66 3706 0193 0017 8270 49 –

BIC: GENODED1PAX

Unterstützung Elternhaus und ehemalige Schule von Josef Engling in Prosimy

Josef-Engling-Förderverein e.V. IBAN: PL 59160014621801635820000002,

BIC: PPABPLKXXX